

Regulierungen der öffentlichen Hand werden im Zuge der Europäisierung der Wirtschaft immer mehr zum entscheidenden Standortfaktor für Investitionen und wirtschaftliches Wachstum. Die einzelnen nationalen Regulierungssysteme sind hoch komplex, für Außenstehende meist unzureichend transparent oder vergleichbar und darüber hinaus in schnellem Wandel begriffen. Dem Defizit an vergleichbaren und analytisch konzipierten Informationen zu den institutionellen Regulierungen in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten wollte das ifo Institut durch den stufenweisen Auf- und Ausbau einer Datenbank begegnen. Seit dem Jahr 2001 werden zahlreiche Informationen gesammelt, aufbereitet – als Tabellen, Graphiken oder Kurzberichte – und dem Nutzer über das Internet unentgeltlich in der Datenbank DICE (Database for Institutional Comparisons in Europe) zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig umfasst DICE über 2 200 Einträge zu ca. 8 000 Variablen.

»Warum haben weltweit nur einige hundert Millionen Menschen ein sehr hohes Pro-Kopf-Einkommen, während Milliarden unterernährt sind oder sich in der Nähe des Subsistenzniveaus bewegen?« (Voigt 2002, 17). Warum haben sich die einzelnen Länder der Welt so unterschiedlich entwickelt? Wie hat es beispielsweise Europa geschafft, sich soweit über das Subsistenzniveau zu erheben, während andere Länder, wie China oder Indien, erst jetzt diesen Vorsprung aufholen? Eine Antwort darauf liefern Institutionen.

Institutionen und regelnde Eingriffe des Staates in die Wirtschaft stellen Rahmenbedingungen dar, innerhalb derer die Wirtschaftssubjekte Entscheidungen treffen. Die Qualität dieser Rahmenbedingungen und die von ihnen ausgehenden Anreize erklären zu einem erheblichen Teil den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes im Vergleich zu anderen Ländern. So begann laut Wagener (2010) der europäische Wachstumsprozess, der sich dann durch die industrielle Revolution noch beschleunigte, bereits im Mittelalter. Ausschlaggebend waren institutionelle Faktoren, wie unternehmerische Handlungsfreiheit, klar definierte Eigentumsrechte und weitere Rahmenbedingungen, die in anderen wirtschaftlichen Regionen so nicht zur Geltung kamen und sich erst mit einer zeitlichen Verzögerung durchsetzen konnten.

Seit Beginn der achtziger Jahre setzte im Zuge der Europäisierung der Wirtschaft eine Debatte um Vor- und Nachteile

Europas als Wohn- und Arbeitsort genauso wie als Standort für Unternehmensniederlassungen ein. Im Rahmen dieser Debatte wurde den unterschiedlichen Regulierungen innerhalb der EU, und insbesondere im Vergleich mit den Vereinigten Staaten, große Aufmerksamkeit geschenkt. Internationale Organisationen, wie die OECD oder die Europäische Kommission, unterstützen einzelne Länder in ihren Bemühungen, internationale Vergleiche durchzuführen und bewährte Regulierungsansätze zu identifizieren (Benchmarking). Institutionelle Regelungen, die sich andernorts bewährt haben, müssen aber noch daraufhin geprüft werden, ob sie sich zur Lösung eigener Probleme eignen und übernommen werden können. Um das zu ermöglichen, müssen die entsprechenden Informationen in ländervergleichender Form vorliegen. Die immer größer werdende Bedeutung des Benchmarks von Institutionen ergibt sich aus verschiedenen Faktoren. Als ein Ergebnis der zunehmenden Globalisierung wird der Wettbewerb »vor der eigenen Haustür« immer intensiver. Regulierungen des Staates gewinnen immer mehr an Wichtigkeit. So stehen mittlerweile nicht mehr nur Unternehmen in einem internationalen Wettbewerb, sondern auch Staaten. Wichtig für die Entwicklung eines Landes ist es, so attraktiv wie möglich nach außen zu erscheinen, damit Unternehmen, aber auch qualifizierte Arbeitskräfte sich im Rahmen ihrer »Standortwahl« für das jeweilige Land entscheiden.

¹ DICE – Database for Institutional Comparisons in Europe.

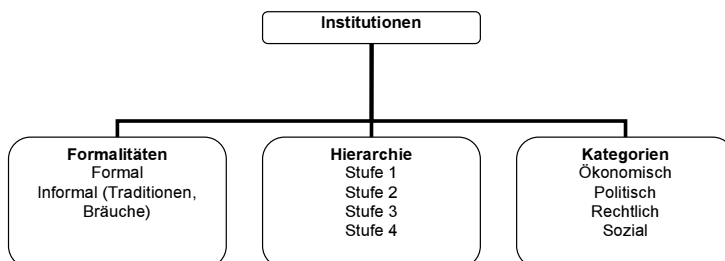
Die einzelnen nationalen Regulierungssysteme sind komplex, für Außenstehende meist unzureichend transparent oder vergleichbar und darüber hinaus in schnellem Wandel begriffen. So ist beispielsweise die Finanzkrise nicht zu verstehen, »wenn man nicht weiß, was regressfreie Kredite sind, wie strukturierte Wertpapiere gebildet werden, was im Community Reinvestment Act festgelegt wurde, wie die Rechnungslegungsvorschriften des IFRS² ausgestaltet sind, wie das Basel-II-System funktioniert und welche Haftungsschranken für Banken bestehen« (Sinn 2009). Die Defizite an vergleichbaren und analytisch konzipierten Informationen zu den institutionellen Regulierungen in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten sind erheblich. Die DICE Datenbank will diese Defizite zum Nutzen deutscher und internationaler Interessenten beseitigen, indem sie institutionelle Vergleiche ermöglicht und den Ländern Benchmarks aufzeigt, nach denen sie streben können, um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können.

Seit 2001 versucht das ifo Institut, mit der DICE Datenbank diese Informationslücke zu schließen, und bietet derzeit (Stand: Februar 2010) über 2 200 international vergleichende Einträge zu den Themenbereichen Arbeitsmarkt, Bildung, Energie, Finanzmärkte, Gesundheitspolitik, Innovation, Migration, Öffentlicher Sektor (Haushalt, Steuereinnahmen, Verschuldung), Sozialpolitik, Umweltschutz, Rahmenbedingungen für Unternehmen, Wettbewerbspolitik sowie die Wertvorstellungen der Bevölkerung in den Industrieländern.

Was genau ist unter dem Begriff »Institutionen« zu verstehen? – Der Versuch einer Definition

Der Begriff »Institutionen« ist sehr vielschichtig und deshalb schwer zu definieren. Institutionen beziehen sich auf sehr viele, verschiedene Dinge »wie den Staat, die Verfassung, den Vertrag, das Unternehmen, die Schule, die Ehe, die Sprache, das Geld, die Marktwirtschaft, die Gewerbefreiheit, die Mitbestimmung, die Menschenrechte, das Schuldverhältnis, das Eigentum, die Justiz und noch vieles andere mehr ...« (Göbel 2002, 1, vgl. auch North 1990). Allgemein ausgedrückt sind Institutionen »die Spielregeln einer Gesellschaft« (North 1992, 3), da sie Richtlinien schaffen für menschliche Interaktion. Dank ihnen wissen wir, wie wir uns verhalten müssen, wenn wir auf der Straße Freunde begrüßen, Einkaufen gehen oder ein

Abb. 1
Was verstehen wir unter »Institutionen«?



Quelle: Darstellung des ifo Instituts.

Unternehmen gründen wollen. Eine allgemein gültige Definition versuchen Erlei et al. (1999, 23) zu geben. Laut den Autoren entspricht eine Institution einer Regel oder einem Regelsystem, einem Vertrag oder einem Vertragssystem, durch den oder die das Verhalten von Individuen beeinflusst wird.

Neben den formellen Regeln, wie Spielregeln im Mannschaftssport³, können auch informelle Regeln, wie Gepflogenheiten oder ungeschriebene Verhaltenskodices⁴ zum Begriff »Institutionen« gezählt werden (Unterscheidung nach dem Grad der Formalität). Des Weiteren können Institutionen auch nach verschiedenen Stufen in der Hierarchie oder nach Kategorien unterschieden werden (vgl. Jütting 2003, 11, siehe Abb. 1).

Die Einteilung von Institutionen nach einer Hierarchieordnung geht zurück auf Williamson (2000). Institutionen der Stufe 1 beinhalten Traditionen, soziale Normen und Bräuche. Das Ziel der 2. Stufe von Institutionen ist es, Eigentumsrechte zu definieren und durchzusetzen. Institutionen im Bereich der Staatsführung werden der Stufe 3 zugeordnet. Die Stufe 4 beinhaltet Institutionen, welche die Ressourcenallokation determinieren.

Des Weiteren lassen sich mehrere Kategorien von Institutionen unterscheiden:

1. ökonomische Institutionen,
2. politische Institutionen,
3. rechtliche Institutionen und
4. soziale Institutionen.

³ Zu den formellen Regeln gehören beispielsweise schriftlich niedergelegte Regeln.

⁴ In diesem Beispiel etwa die Regel, einen Spieler der gegnerischen Mannschaft nicht vorsätzlich zu verletzen.

² IFRS – International Financial Reporting Standards.

Zu den ökonomischen Institutionen zählen Regeln, die den Produktions-, Allokations- und Verteilungsprozess von Gütern und Dienstleistungen definieren (vgl. Bowles 1998). Indikatoren, die Details über Wahlen, politische Systeme, Parteien der Regierung und der Opposition sowie über die politische Stabilität beschreiben, werden im Bereich der politischen Institutionen abgebildet. Im Bereich der rechtlichen Institutionen geht es um die Definition und Durchsetzung von Eigentumsrechten. Die sozialen Institutionen beschäftigen sich mit dem Zugang zu Gesundheits-, Bildungs- und sozialen Sicherungseinrichtungen.

Wie es zur Entstehung von Institutionen kommt, ist eine andere Frage. Man kann laut Furubotn und Richter (1996) zwischen zwei Extremfällen unterscheiden: Zum einen können Institutionen spontan entstehen, d.h. auf der Grundlage des Eigeninteresses des Einzelnen. Zum anderen können Institutionen das Ergebnis eines zielgerichteten Entwurfs sein, d.h. dass eine befugte Instanz (beispielsweise ein Parlament oder ein Unternehmen) imstande sein kann, eine bestimmte, ihr angemessen erscheinende institutionelle Ordnung einzuführen. Hier ist dann oft auch die Rede von Institutionen im Sinne von objektivem Recht (z.B. das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland) oder von Institutionen im Sinne von subjektivem Recht (wie konkrete Ansprüche aus einem freiwillig geschlossenen Arbeitsvertrag).

Weder die formellen noch die informellen Regeln einer Gesellschaft sind vollkommen. Menschen handeln im wirklichen Leben nicht immer rational, außerdem sind Menschen auch nur begrenzt fähig, Informationen zu erlangen und zu verarbeiten. Defizite in den formellen Rahmenbedingungen können aber durch informelle Regeln behoben werden und umgekehrt.

Wie gestaltet man eine Datenbank?

Fokus der DICE Datenbank

Die DICE Datenbank liefert systematisch geordnete Informationen in englischer Sprache zu Institutionen und Regulierungen des wirtschaftlichen Lebens in den 27 Mitgliedstaaten der EU und in weiteren wichtigen Industrieländern (vgl. Box 1). Auch ökonomische Auswirkungen bestimmter Regulierungen werden teilweise erfasst, so z.B. die Auswirkungen der mit der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes einhergehenden Regulierung auf die Verbindungspreise des Netzes oder der Besteuerung der Arbeit und der Finanzierung der Sozialsysteme auf die Arbeitskosten.

Die Datenbank enthält Einträge in Form von Tabellen (als Excel- oder als PDF-Dateien), Graphiken und Kurzberichten

**Box 1
Welche Länder werden betrachtet?**

Belgien	Kroatien
Bulgarien	Mazedonien
Dänemark	
Deutschland	Norwegen
Estland	Schweiz
Finnland	Türkei
Frankreich	
Griechenland	Australien
Großbritannien	Japan
Irland	Kanada
Italien	Neuseeland
Lettland	Vereinigte Staaten
Litauen	
Luxemburg	
Malta	
Niederlande	
Österreich	
Polen	
Portugal	
Rumänien	
Schweden	
Slowakische Republik	
Slowenien	
Spanien	
Tschechische Republik	
Ungarn	
Zypern	

Im Einzelnen werden auch weitere Länder, wie Liechtenstein im Bereich von Bankenregulierungen oder Korea und Mexiko, im Institutionenindex für OECD-Länder miteinbezogen.

(vgl. Abb. 2). Die aufgeführten Tabellen versuchen, institutionelle Regelungen über die Zeit hinweg vergleichbar zu machen, oder geben einen detaillierten Überblick von Regulierungen über ein Jahr. In den Kurzberichten werden einige der institutionellen Regelungen ausführlicher beschrieben, und es wird versucht, die Auswirkungen einzelner Regulierungsmaßnahmen herauszuarbeiten. Die bereitgestellten Informationen sind in der Regel auch aus anderen Quellen zu erhalten, aber nicht immer leicht zugänglich oder so systematisch aufgebaut, dass ein internationaler Vergleich möglich ist. Einige Informationen basieren aber auch auf empirischen Arbeiten des ifo Instituts.⁵ Die DICE Datenbank ist frei zugänglich.⁶

Derzeit existieren weltweit viele Datenbanken im Netz, die dem Nutzer Informationen über institutionelle Regelungen liefern. Diese Datenbanken sind in der Regel, wie zum Beispiel *Social Security Systems Throughout the World* von der International Social Security Association, *Doing Business* von der Weltbank oder die *European Health for all Database* der Weltgesundheitsorganisation, auf ein bestimmtes,

⁵ Die Forschung des ifo Instituts ist auf Europa fokussiert und strebt eine ländervergleichende Betrachtung an.
⁶ Die DICE Datenbank ist zugänglich über die ifo Internetseite: <http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/a-winfo/d3iiv>.

genau umrissenes Themenfeld – wie z.B. soziale Sicherungssysteme, Institutionen den Lebenszyklus von Unternehmen betreffend (Gründung, Geschäftstätigkeit, Konkurs), das Gesundheitssystem – fokussiert. Viele Angebote sind kostenpflichtig oder für die Allgemeinheit nur schwer zugänglich. Das Besondere an der DICE Datenbank im Vergleich mit anderen institutionellen Datenbanken besteht darin, dass DICE versucht, möglichst viele unterschiedliche Institutionenfelder abzudecken und zusätzlich auch qualitative, die einzelnen institutionellen Regelungen beschreibende Informationen bereitzustellen. Darüber hinaus kann DICE als frei zugängliche Datenbank als besonders transparent und nutzerfreundlich gelten.

Struktur der institutionellen Felder

Die einzelnen Institutionenfelder, die die DICE Datenbank abbilden, gliedern sich in acht Themenfelder (vgl. Box 2 für eine detaillierte Auflistung):

- **Business and Financial Markets:** Dieser Bereich deckt die Finanz- und Produktmärkte ab, beschreibt die Wettbewerbs- und Industriepolitik und gibt einen Überblick über das regulatorische Umfeld von Unternehmen und Vorschriften zur formalen Unternehmensgestaltung. Der Benutzer der DICE Datenbank erfährt u.a., wie der Bankensektor eines Landes reguliert ist, welche bürokratischen Hindernisse in einzelnen Bereichen der Wirtschaft überwunden werden müssen oder wie lange es dauert, ein Unternehmen zu gründen, und welche Kosten dadurch verursacht werden.
- **Education and Innovation:** Hier stehen neben der Beschreibung von Regeln auch die Bildungsausgaben, die Struktur der Bildungssysteme, die Nutzung und der Output des Systems – wie z.B. Schüler-, Studenten- und Absolventenzahlen, die Dauer der durchschnittlichen Bildungskarriere – sowie die Förderung von Innovationen und der Schutz geistigen Eigentums – wie Patentregelungen – im Fokus.
- **Energy and Natural Environment:** Die Besteuerung von Energie, die Aufgaben von Regulierungsbehörden und die Ausgaben für die Forschung und Entwicklung im Energiebereich werden in diesem Bereich dargestellt. Auch finden sich hier die Einspeisevergütungen von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Daneben werden Regelungen aus der Umweltpolitik – wie Grenzwerte von Emissionen, Emissionshandel sowie spezielle Politikbereiche (z.B. Gewässerschutz) dargestellt. In diesem Bereich werden ebenfalls Ressourcenumfänge, wie die von Erdöl, Erdgas oder Steinkohle, aufgezeigt.

Abb. 2
Beispiele für Tabellen, Graphiken und Berichte ...



- **Infrastructure:** Der Bereich »Infrastructure« behandelt die Themen Telekommunikation und Verkehrswesen. Hier erhält man u.a. Informationen zu Liberalisierungsprozessen, zu Regulierungsbehörden im Telekommunikationssektor und über die Zugangsregulierungen für das Telefonfestnetz wie auch für das Mobilnetz. Des Weiteren werden die institutionellen Regelungen für die Binnenschifffahrt, für die Luftfahrt und für den Straßen- und Eisenbahnverkehr erfasst.
- **Labour Market and Migration:** In diesem Bereich werden die staatliche Arbeitsmarktpolitik – von der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes, über Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik bis hin zu den Themen Besteuerung der Arbeit und Arbeitskosten – aber auch Themen wie industrielle Beziehungen sowie Aus- und Weiterbildung dargestellt. Daneben finden sich unter »Migration« institutionelle Regelungen zu den Themen Arbeitsmigration – von der Freizügigkeit innerhalb der EU bis hin zu bilateralen Übereinkünften für bestimmte Berufsgruppen – und zur Integration von Migranten. Darüber hinaus werden institutionelle Regelungen zu weiteren Wanderungsbewegungen (Flüchtlinge, Familienzusammenführungen) beleuchtet.
- **Public Sector:** In diesem Bereich erfährt der Nutzer genaueres über die Ausgestaltung des Steuersystems eines Landes, die Höhe der öffentlichen Ausgaben und ihre Verwendung. Ein weiterer Themenbereich ist die Staatsverschuldung und die Ansätze zu ihrer Reduzierung. Darüber hinaus wird auf Fragestellungen eingegangen, die aufzeigen, wie transparent öffentliche Unternehmen sind, wie genau die Gesetzgebung eines Landes (Anzahl der Akteure, beteiligte Ebenen) ausgestaltet ist, ob die zurzeit amtierende Regierung eher links oder rechts ausgerichtet ist oder wie weit verbreitet die Korruption in einem Land ist.

- Social Policy:** Dieses Institutionenfeld deckt die Bereiche Gesundheits-, Familien- und Rentenpolitik ab und betrachtet darüber hinaus die Grundsicherung. Im Bereich Gesundheitspolitik finden sich Informationen über Gesundheitsausgaben, die Struktur von Versicherungssystemen und deren Finanzierung, die zur Verfügung stehenden Ressourcen (Personal, Technik und weitere Infrastruktur, wie die Anzahl der Krankenhausbetten usw.) und Regulierungen des Pharmamarktes. Der Bereich Familienpolitik umfasst Regulierungen der Kinderbetreuung, liefert Informationen über die finanzielle Unterstützung von Familien und gibt einen Überblick darüber, wie das Verhältnis von Arbeit und Familie im internationalen Vergleich gestaltet ist. Die Rentenpolitik betrachtet demographische Faktoren genauso wie die Ausgestaltung des Rentensystems und die Bemessung von Rentenansprüchen. Das Feld der Grundsicherung deckt die Bereiche der Arbeitsunfähigkeit, der Ausgestaltung der Sozialversicherung sowie die Themen Einkommensverteilung und Armut ab.
- Values:** Die Meinungen von Haushalten zu Fragestellungen der wirtschaftlichen, privaten und politischen Umwelt eines Landes werden hier beleuchtet. Beispielsweise erfährt man, für wie korrupt die Bürger eines Landes ihr Land halten oder wie viel Vertrauen die Bürger ihrer Regierung entgegenbringen.

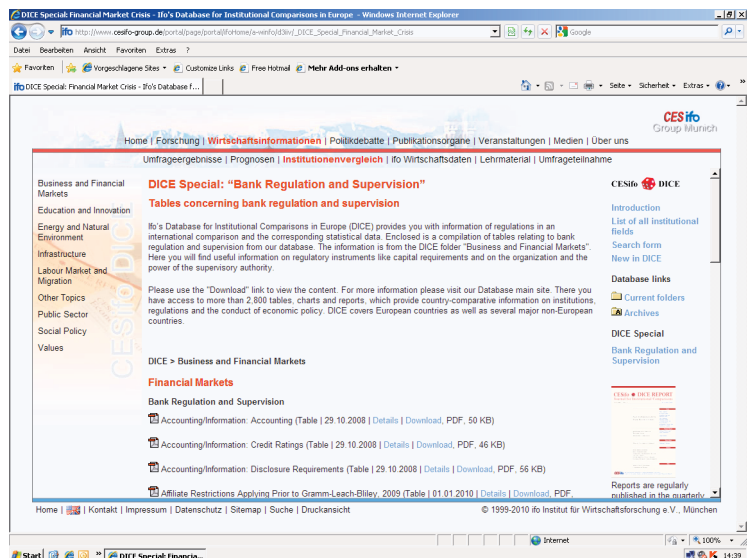
Die Kategorie »Other Topics« liefert Informationen zu den wirtschaftlichen Grundlagen der betrachteten Länder (Bruttoinlandsprodukt, Bevölkerungszahlen etc.) genauso wie zu allgemeinen Themen (Finanzierung von Parteien, Verbraucherschutz etc.). Darüber hinaus finden sich hier die Ergebnisse des Institutionenindex wieder, den das ifo Institut entwickelt hat.

Die einzelnen Themenfelder werden jährlich gesichtet. Dazu zählen u.a. die Aktualisierung bereits vorhandener Informationen sowie das Bereitstellen neuer institutioneller Regelungen. Für die Bearbeitung werden einschlägige Quellen, wie Working Paper Series verschiedener Organisationen⁷, Fachzeitschriften⁸ oder auch Buchveröffentlichungen⁹, zu Rate gezogen.¹⁰

DICE Special

Eine weitere Leistung der DICE Datenbank ist die Rubrik »DICE Special«. Hier werden Tabellen, Graphiken und kurze Berichte zu Themen der aktuellen Wirtschaftspolitik zu-

Abb. 3
DICE Special



sammengestellt, wie beispielsweise zur Finanzmarktkrise, zur Abwanderung von Wissenschaftlern oder zum Klimawandel (vgl. Abb. 3).¹¹

Weitere Leistungen

Weitere Leistungen der DICE Datenbank umfassen

- eine Liste aller Regulierungen in alphabetischer Ordnung,
- eine Suchoption,
- eine Liste aller neuen Einträge in die DICE Datenbank, aktualisiert immer am Anfang eines Monats und
- eine Übersetzungshilfe in die Sprachen der EU-Mitgliedsländer.

Der CESifo DICE Report

Der CESifo DICE Report ist eine vierteljährliche englischsprachige Zeitschrift des ifo Instituts. Die Zeitschrift enthält vor

⁷ Beispielsweise von der OECD oder von der World Bank.
⁸ Wie European Journal of Law and Economics.
⁹ Zum Beispiel »Babies and Bosses«, von der OECD herausgegeben.
¹⁰ Das ifo Institut führt für den Ausbau der DICE Datenbank selbst keine internationalen Umfragen durch, noch steht der Datenbank ein internationales Expertenteam zur Verfügung. Allerdings verfügt der Bereich »Internationaler Institutionenvergleich« des ifo Instituts über Experten auf dem Gebiet der Institutionenökonomik, die sich in einschlägigen Veröffentlichungen mit der Frage befassen, ob institutionelle Regelungen von anderen Einrichtungen wie der OECD, der Weltbank, den Vereinten Nationen oder Transparency International adäquat erfasst werden.
¹¹ Des Weiteren werden DICE-Informationen auch im Bereich der ifo Spezialthemen mit aufgenommen, siehe <http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/B-politik>. Hier finden sich u.a. Informationen zu Mindestlöhnen oder Bankenregulierungen.

Box 2

Die Institutionenfelder der DICE Datenbank

Business and Financial Markets**Competition Policy**

Antitrust Policy
Dominance
Merger Control

Enterprise Environment

Conduct Regulations
Entry Regulations
Exit Regulations
Performance
Small & Medium Enterprises

Financial Markets

Asset Markets, Stock Exchange
Bank Regulation and Supervision
Banking
Corporate Finance
Law, Corporate Governance

Industrial Policy

Others
Research & Development
State Aid

Product Markets (under construction)

Product Markets Regulations

Education and Innovation**Education**

Early Childhood Education and Care
Education Glossary
Financial and Human Resources
Invested in Education
Individual and Labour Market
Outcomes of Education
Learning Environment and
Organisation of Schools
Learning Outcomes of Education
Mobility
Participation in Education
Student Performance Tests

Innovation

Innovation Policies
Knowledge Creation and Innovation Performance
Legal Framework
R&D Resources

Energy and Natural Environment**Energy**

Descriptive Data
Energy Policy
Energy Taxes
Market Regulation
R&D/Technology-Policy
Renewable Energy
Securing Energy Supply

Natural Environment

Environmentally Motivated Subsidies
Environmentally Related Taxes, Fees and
Charges
Instruments by Environmental Domains
Other Policy Instruments and Topics
Regulatory Instruments
State of the Environment
Tradable Permits
Voluntary Approaches

Infrastructure**Communication Networks**

Cable Networks
Descriptive Data
Fixed-Line: Access Regulation
Liberalisation Process
Mobile Networks
Regulatory Authority

Transport

Airplane
Descriptive Data
General Transport Policy
Inland Waterways
Maritime Transport (under construction)
Railways
Road Transport

Labour Market and Migration**Labour Market**

Active Labour Market Policies
Earnings Dispersion, Wage Flexibility
Employment
Employment Protection
Labour Force Participation
Taxation of Labour, Wage Subsidies
Training
Unemployment
Unemployment Benefit Schemes
Unions, Wage Bargaining, Labour Relations
Working Time

Migration

Descriptive Data
Integration of Immigrants
Labour Migration
Non-labour Migration

Fortsetzung Box 2:

<p>Other Topics</p> <p>Basic Country Characteristics Gross Domestic Product and its Components Inflation Measures Institutions Climate Index International Trade and Payments, Exchange Rates Monetary Policy Population Weight of Nations</p> <p>Public Sector</p> <p>Public Enterprises/Privatisation (under construction) State-owned Enterprises</p> <p>Public Finance Public Debt Public Expenditures Public Revenues (without Taxes) Taxes</p> <p>Social Policy</p> <p>Basic Protection Employment Injuries Guaranteeing Sufficient Resources Invalidity Poverty, Income Distribution Social Protection: Expenditure, Funding</p> <p>Health Expenditures Health Care Systems Health Outcomes Pharmaceuticals Resources: Hospitals, Physicians Sick Leave, Lost Working Days Waiting Lists</p> <p>Values</p> <p>Economic Values Economy Environment Science and Technology Work</p> <p>Political Values Confidence in Institutions Equality and Basic Needs Politics and Policy</p>	<p>Miscellaneous Anti-discrimination Consumer Protection European Union Legislation Financing of Political Parties</p> <p>Public Governance and Law Budget Practices Corruption Human Resources Management Judiciary System Political and Administrative System Regulatory Management</p> <p>Family Child Care Family Statistics Financing Family Policies Monetary Assistance to Families Work-Family-Balance</p> <p>Pensions Benefits Demographics Finances Retirement System Characteristics</p> <p>Personal Values Family Values Private Values</p>
--	--

allem Beiträge, in denen institutionelle Regelungen und wirtschaftspolitische Maßnahmen in einer ländervergleichenden Weise dargestellt und analysiert werden. Ein wichtiges Ziel der Zeitschrift ist es, wirtschaftspolitische Reformen anzuregen.

Der CESifo DICE Report bietet Forschern aus dem ifo Institut, dem CESifo-Netzwerk und anderen Institutionen ein Diskussionsforum zu institutionellen Fragen. Die Publikation liefert relevante Informationen für die wirt-

schaftspolitische Debatte, ohne dabei ein rein akademisches Journal zu sein. Sie richtet sich vielmehr an eine interessierte Öffentlichkeit aus Journalisten, Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie Wissenschaftlern.

Die verschiedenen Sektionen der Zeitschrift haben unterschiedliche Schwerpunkte. Im »Forum« wird eine spezifische institutionelle Fragestellung unter verschiedenen Aspekten von mehreren Autoren betrachtet und disku-

tiert. In der Sektion »Research Reports« finden sich Artikel zum Aufbau und zu den Auswirkungen von ganz verschiedenen Institutionen. Institutionelle Reformprojekte einzelner Länder werden in der Sektion »Reform Models« vorgestellt. Neue Einträge in die DICE Datenbank werden mit einem kurzen Bericht, der über das Umfeld der entsprechenden Regel informiert, in »Database« präsentiert. Im abschließenden »News«-Teil wird der Leser über Konferenzen, neue Studien, aktuelle Literatur und Forschungsvorhaben auf dem Feld der Institutionenforschung informiert.

Der Institutionenindex für OECD-Länder

Über viele Jahrzehnte hinweg wurden Unterschiede im Wirtschaftswachstum auf die Zunahme der Ausstattung mit Produktionsverfahren und auf den technischen Fortschritt zurückgeführt. Erst seit der bahnbrechenden Arbeit von Douglas North und Robert Thomas im Jahr 1973 wuchs die Erkenntnis, dass Institutionen, das heißt insbesondere staatliche Regulierungen, das Wirtschaftswachstum ebenfalls in starkem Maße beeinflussen. »Die Spezifizierung der Institutionen war und ist ausschlaggebend dafür, ob eine Gesellschaft sich positiv entwickelt, stagniert oder im Vergleich zu anderen Nationen zurückfällt« (North 1988).¹² An die Hypothese von North schließt sich somit unmittelbar die Frage an, welche der institutionellen Regelungen eines Landes diejenigen Eigenschaften aufweisen, mit denen erfahrungsgemäß ein hohes Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens erreicht werden kann. Eine solche Einschätzung kann mit dem Institutionenindex vorgenommen werden, welcher vom Bereich Internationaler Institutionenvergleich des ifo Instituts in Zusammenarbeit mit Theo Eicher von der University of Washington in Seattle entwickelt worden ist. Dieser Index liefert einen Maßstab, um die Qualität der Institutionen eines Landes zu bewerten. Er basiert auf einem Verfahren, mit dem solche Institutionen identifiziert werden, die in hohem Maße zum Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens beitragen.¹³

Aber warum ist es für die Öffentlichkeit interessant, Rankings zu erstellen? Zum einen finden Rankings aufgrund der Verdichtung komplexer Zusammenhänge auf einfache Positionsangaben großen Anklang. Zum anderen wird auf Rankings zurückgegriffen, um eine bestimmte Institution oder eine bestimmte Wirtschaftspolitik einem Benchmar-

king mit anderen Ländern zu unterziehen. Aufgrund der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft stehen Regierungen im Wettbewerb miteinander. Damit eine Regierung einschätzen kann, welche Position ihr Land bezüglich der Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich einnimmt und bei welchen wirtschaftspolitischen Feldern Handlungsbedarf besteht, sind solche Vergleiche notwendig. Rankings liefern aber nur erste Hinweise. Der »Corruption Perceptions Index« von Transparency International misst beispielsweise den Grad der bei Beamten und Politikern wahrgenommenen Korruption. Dadurch ist es möglich, ein Land mit einem anderen Land im Bereich der herrschenden Korruption zu vergleichen. Um aber detailliertere Informationen über die Korruption in einem Land zu erhalten, reichen Indizes/Rankings nicht aus. Rankings geben keine Auskunft, um welche Art von Korruption es sich handelt. Dafür muss man weiter ins Detail gehen. »Vielfach gelingt ökonomische Erkenntnis erst nach dem Studium rechtlicher Wirkungsmechanismen, die sich zwar durch Worte verständlich beschreiben lassen, sich aber einer rein numerischen Analyse entziehen« (Sinn 2009).

Damit die Rankings die richtigen Signale aussenden, müssen sie gewissen Anforderungen entsprechen. Dazu zählen u.a. die Auswahl und Gewichtung von Indikatoren. Die Auswahl der Indikatoren sollte auf einem theoretisch begründeten und empirisch belegten Zusammenhang zwischen den Indikatoren und dem Tatbestand, den das Ranking messen soll, beruhen. In der Regel ist es notwendig, eine Standardisierung der verwendeten Daten vorzunehmen. Bei der Aggregation der Indikatoren zu einem Gesamtindex muss man sich die Frage stellen, ob alle verwendeten Indikatoren gleich wichtig sind für den Index. Die Gewichte der Indikatoren reflektieren ihre relative Bedeutung im Gesamtindex (vgl. Ochel und Röhn 2008, 238). Deshalb sollte die Wahl der Gewichtung auf einer theoretischen Grundlage basieren.¹⁴

Der Institutionenindex für OECD-Länder hat gegenüber anderen Verfahren von Länder-Rankings (vgl. hierzu Ochel und Röhn 2008) den Vorteil, dass die für das Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens wichtigen institutionellen Determinanten und ihre Gewichte ökonometrisch ermittelt wurden. Andererseits ließe sich die Qualität des Index weiter verbessern, wenn zusätzliche Zeitreihen über institutionelle Regelungen zur Verfügung stünden und Mängel in der Erfassung von Institutionen beseitigt würden.

¹² Eine Vielzahl von Untersuchungen hat diesen Zusammenhang in der Zwischenzeit belegt (einen Überblick der relevanten Literatur liefern Eicher und Röhn 2007).

¹³ Seit der Erkenntnis, dass Institutionen zum Wirtschaftswachstum eines Landes beitragen, wurde eine Vielzahl an Untersuchungen vorgenommen, die über die Zeit und verschiedene Länder hinweg die fundamentalen Gründe für Wirtschaftswachstum beleuchten (vgl. Ochel und Osterkamp 2007, 50).

¹⁴ Oftmals fehlt die theoretische Grundlage, weshalb auf eine Gleichgewichtung zurückgegriffen wird. Statistische Verfahren können, auch ohne theoretische Kenntnisse, eine Gleichgewichtung oder ein willkürliches Gewichtungsschema vermeiden. Statistische Methoden können die in den Daten innewohnenden Informationen nutzen und eine Gewichtung endogen bestimmen. Gewichte können mit Hilfe der Regressionsanalyse oder mit faktoranalytischen Verfahren genauso wie mit der Hauptkomponenten-Analyse berechnet werden (vgl. Ochel und Röhn 2008, 239).

Ausblick

Die DICE Datenbank des ifo Instituts hat sich zum Ziel gesetzt, in Europa Quelle für diejenigen zu sein, die an wissenschaftlich fundierten, aktuellen und international vergleichenden Informationen zu Institutionen und institutionellen Reformen interessiert sind. Dazu wurden seit 2001 zahlreiche Informationen gesammelt, aufbereitet (als Tabellen, Graphiken oder Kurzberichte) und dem Nutzer über das Internet unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Rückmeldungen zeigen, dass die Strategie bislang erfolgreich war. Die seit Jahren konstant steigenden Nutzerzahlen deuten dies ebenfalls an. So weist die DICE Datenbank Besucherzahlen von ca. 4 000 bis 5 000 pro Monat aus. Die Zahl der Downloads beträgt ca. 60 000 bis 80 000 pro Monat. Auch weiterhin werden die vorhandenen Informationen ständig aktualisiert und um neue ergänzt. Wenn nötig werden auch neue Themenbereiche aufgenommen.¹⁵

Literatur

- Bowles, S. (1998), »Endogenous Preferences: The Cultural Consequences of Markets and other Economic Institutions«, *The Journal of Economic Literature* 36(1), 75–111.
- Eicher, T. und O. Röhn (2007), »Institutional Determinants of Economic Performance in OECD Countries – An Institutions Climate Index«, *CESifo DICE Report* 5(1), 38–49.
- Erlei, M., M. Leschke und D. Sauerland (1999), *Neue Institutionenökonomik*, Schäffer-Poeschel, Stuttgart.
- Furubotn, E. und R. Richter (1996), *Neue Institutionenökonomik – Eine Einführung und kritische Würdigung*, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen.
- Göbel, E. (2002), *Neue Institutionenökonomik – Konzeption und betriebswirtschaftliche Anwendungen*, Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart.
- Jütting, J. (2003), »Institutions and Development: A Critical Review«, OECD Development Centre, Working Paper No. 210.
- North, D. C. (1988), *Theorie des institutionellen Wandels*, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen.
- North, D. C. (1990), *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*, Cambridge University Press, Cambridge.
- North, D. C. (1992), *Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung*, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen.
- North, D. C. und R. Thomas (1973), *The Rise of the Western World*, Cambridge University Press, Cambridge.
- Ochel, W. und R. Osterkamp (2007), »What does the Institutions Climate Index for OECD Countries Tell us about Institutional Change and Economic Policy Reforms?«, *CESifo DICE Report* 5(1), 50–62.
- Ochel, W. und O. Röhn (2008), »Indikatorenbasierte Länderrankings«, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 9(2), 226–251.
- Sinn, H.-W. (2009), »Der richtige Dreiklang der VWL«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 141, 22. Juni, 12.
- Voigt, S. (2002), *Institutionenökonomik*, Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co KG, München.
- Wagener, H.-J. (2010), »Warum gerade Europa? Langfristige Wirtschaftsentwicklung und Institutionen« in: U. Vollmer (Hrsg.), *Institutionelle Ursachen des Wohlstands der Nationen*, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Duncker & Humblot, Berlin, 15–67.
- Williamson, O. E. (2000), »The New Institutional Economics: Tacking Stock, Looking Ahead«, *The Journal of Economic Literature* 38(3), 595–613.

¹⁵ Bei der Weiterentwicklung von DICE ist uns konstruktive Kritik jederzeit willkommen: Diese ist zu richten an Nick Hoffmann (hoffmann@ifo.de) oder Anja Rohwer (rohwer@ifo.de).